

Auch das Land Niederösterreich will den Bedarf neuerlich erheben lassen

Die „BIM“ will eine Bimm ins Marchfeld!

Seite
3

GROSS-ENZERSDORF

„BIM“ fordert eine Bimm von Wien in das Marchfeld

Hochkarätige Öffi-Debatte im Groß-Enzersdorfer Pfarrsaal

Wien und sein Umland rücken immer näher zusammen, dem müsse eine zeitgemäße Verkehrspolitik endlich Rechnung tragen und moderne, leistungsfähige öffentliche Verkehrsmittel über Ländergrenzen hinweg errichten. Das fordert die BürgerInitiative Marchfeld - Groß Enzersdorf (BIM).

Das Problem sei, dass die Groß Enzersdorfer nach Wien müssen. Das führt zu Staus, und eine Autobahn quer durch die Lobau helfe dagegen genau nichts.

Als Lösung fordert man moderne Straßenbahnen, wie sie auch andere Großstädte mit ihrem Umland verbinden. Diese seien - in der Regel - schnell, sauber und leistungsfähig.

BIM veranstaltete zu diesen Fragen in der Vorwoche einen Info-Abend.

„Wir brauchen ein leistungsstarkes, modernes öffentliches Verkehrsmittel“, so die beiden BIM-Sprecher **Christian Hiebaum** und **Margit Huber**. „Endlich fährt jeder 26A nach Groß Enzersdorf, darüber sind wir wirklich froh. Doch in den Hauptverkehrszeiten sind alle Busse jetzt schon überfüllt. In die Zukunft gedacht brauchen wir ein Öffi, das große-

re Fahrgastkapazitäten aufnehmen kann.“

Um zu illustrieren, wie andere europäische Städte solche Probleme lösen oder erst gar nicht aufkommen lassen, war der Verkehrsexperte und Sachbuchautor **Harald A. Jahn** eingeladen und hielt einen beeindruckenden Vortrag über moderne Stadtbahnen in Europa. Anschließend fragte BIM die anwesenden Politiker und Planer: Welche Konzepte gibt es, um den Osten Wiens und das angrenzende NÖ mit zeitgemäßem öffentlichen Verkehrsmitteln, sprich Stadtbahnen, zu versorgen?

Rüdiger Maresch, Grüner und Vorsitzender des Ausschusses für Stadtentwicklung, Verkehr, Energieplanung und Bürger-Innenbeteiligung der Stadt Wien, berichtete von den Bemühungen, den im Masterplan Verkehr 2003 geplanten 16er von Kagnan nach Groß Enzersdorf zu führen. Gescheitert sei das Vorhaben sowohl an der NÖ Landesregierung als auch am Widerstand der Wiener FPÖ und ÖVP. Auch ein Schnellbussystem von Orth, das vor allem dem Pendlerverkehr zu Gute gekommen wäre, ist -

am angeblich nicht ausreichend vorhandenen Bedarf - gescheitert.

Andy Vanek, Stadtrat für Mobilitätsplanung und Klimaschutz in Groß Enzersdorf, wünscht sich eine Straßenbahn von Essling am Nordrand von Groß Enzersdorf entlang bis Oberhausen. Die Linie solle in Fahrraddistanz zu den Ortschaften verlaufen. Was einhellig alle Podiumsteilnehmer, auch **Gregor Stratil-Sauer** (MA18-Stadtentwicklung und Stadtplanung, Referat Verkehrsplanung und Mobilitätsstrategien) und **Michael Reinbacher** (Verkehrsverbund Ost-Region VOR) beklagten, ist die fehlende Kooperation zwischen dem Land NÖ und Wien. Es gäbe keine gemeinsame Raumordnungspolitik, das sei der Dreh- und Angelpunkt für das Scheitern diverser Projekte.

Der oberste Verkehrsplaner des Landes NÖ, **Friedrich Zibuschka**, ließ über Michael Reinbacher ausrichten, die „Korridore“, also der Landesgrenzen überquerende Verkehr, würde einer neuerlichen Prüfung unterzogen, um den Bedarf nach öffentlichen Verkehrsmitteln zu ermitteln.